

FMA zum Frauentag: Altersarmut ist weiblich!

Helfen Sie Altersarmut durch private Vorsorge zu vermeiden!

Zum Einstieg die **Kernaussage** der Finanzmarktaufsicht FMA in **Ausgabe Nr. 26 ihrer Serie „Reden wir übers Geld“**.

„Mehr als zwei Drittel der Menschen die in Altersarmut leben sind Frauen.
Sorgen Sie so früh wie möglich vor – der beste Zeitpunkt damit anzufangen ist jetzt!“

Jedes Jahr am 8.3. wird der internationale Frauentag begangen. Ein Tag an dem an die Rechte der Frauen erinnert werden soll. Und regelmäßig mehr Gleichberechtigung, etwa gleiche Bezahlung für die gleiche Arbeit gefordert wird. Und da gibt es noch viel zu tun. Aktuelle Zahlen unten anbei.

Für Sie als Berater:in bedeuten die Fakten, dass Sie einen **gesellschaftlich wichtigen Auftrag** haben. Konkret vor allem **bei jungen Frauen Problembewusstsein zu schaffen**. Denn spätestens bei Geburt des ersten Kindes wird die Grundlage für die wahrscheinliche Altersarmut von Frauen gelegt. Hier gilt es **aufzuklären und Alternativen aufzuzeigen**. Die Zahlen sind auch in diesem Segment eine **eindeutige Aufforderung, die 2. und 3. Säule voranzutreiben**.

Nun zu den Fakten:

Frauen kümmern sich meist unbezahlt um Haushalt, Kinderbetreuung und Pflege von Angehörigen. Dadurch arbeiten sie zwangsläufig **vermehrt Teilzeit**, um Heim, Kinder und Beruf und eventuell Pflegebedürftige „unter einen Hut zu bringen“. Außerdem verdienen sie nach wie vor um **15-40 % weniger als Männer** und bekommen dementsprechend weniger Pensionen.

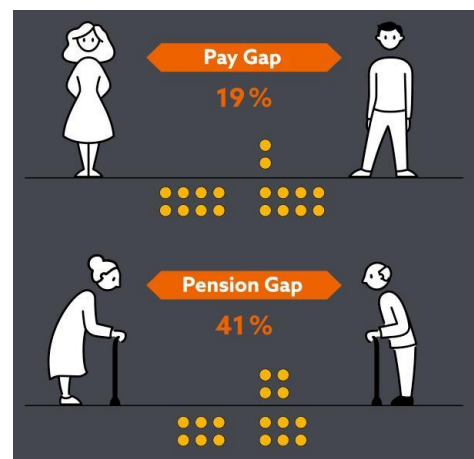
Voraussetzung für eine gute Absicherung durch das staatliche Pensionssystem ist – neben einem **anständigen Gehalt – eine Erwerbskarriere ohne große Unterbrechungen**. Beides fehlt bei den meisten Frauen.

Die Arbeiterkammer erinnerte im Vorjahr daran, dass Österreich laut Eurostat 2022 im EU-Vergleich eine der **höchsten geschlechtsspezifischen Pensionslücken („Gender Pension Gap“)** aufweist.

Laut FMA beträgt der aktuelle Gender Pension Gap **41 %**. Link unten anbei. **Frauen** bekommen also rund **40 % weniger Pension als Männer** und sind im staatlichen Pensionssystem eine **schlecht versorgte Gruppe**.

Graphik: FMA

Warum? Die Geburt eines Kindes führt bei Frauen zu einem massiven Einbruch des (Lebens-) Einkommens. Dazu kommt, dass Karenz und lange Teilzeit-Phasen sich meist auch negativ auf berufliche Aufstiegschancen auswirken. Aber diese Teilzeit-Jahre sind oftmals nötig, um Heim, Kinder und Beruf und eventuell Pflegebedarf unter einen Hut zu bringen.



Außerdem **verdienen sie nach wie vor um 15-40 % weniger** als Männer und bekommen dementsprechend weniger Pensionen. Die Folge: **Altersarmut droht**.

Die Arbeiterkammer hat erhoben, dass 2020 „**fast jede fünfte Frau ab 65 Jahren keine Eigenpension**“ hat. Und jene Frauen, die eine Pension erhalten, sind oftmals nicht auf die Butterseite gefallen: **Immerhin sind 2/3 der Ausgleichszulagen-Bezieher Frauen**, zitiert die Arbeiterkammer aus Pensionsdaten 2020. Das bestätigt nun auch die FMA im bereits zitierten „Reden wir übers Geld“.

Hälfte der Frauen geht aus Arbeitslosigkeit in die Pension

Oben zitierte Zahlen könnte man zu relativieren versuchen und argumentieren, dass es sich in obiger Statistik um bereits ältere Frauen handle. **Die heutigen modernen Frauen würden es doch viel besser haben. Dieser Ansicht muss man folgende Argumente entgegenhalten:**

a) Auch heutige, moderne Frauen erledigen großteils **unverändert die unbezahlte Arbeit** für Kinderaufzucht / -betreuung, Pflege, Haushalt etc. Und gehen daher in Karenz, in Teilzeit, etc. Also hat sich an den **strukturellen Problemen überhaupt nichts geändert**.

b) Dazu kommt, dass junge Menschen immer öfter **Probleme beim Berufseinstieg** bekommen. Selbst Studienabsolventen müssen sich mit befristeten und meist unbezahlten Praktika durch die ersten Berufsjahre schlagen. Somit erwerben sie in dieser Zeit kaum oder nur schlecht bezahlte Pensionsbeitragszeiten. Was durch die **lebenslange Durchrechnungszeit** die Frauen-Pensionen besonders zu verschlechtern droht.

c) Zwar dürfte bei Beamten die Gehaltsparität erreicht worden sein. In der Wirtschaft aber herrschen nach wie vor **erhebliche Gehaltsunterschiede** zwischen Männer und Frauen.

d) **Pensionsantrittsalter** der Frauen wurde **gesetzlich erhöht**:

Schon jetzt treten nur 50 % der Frauen aus der Erwerbswelt in die Pension ein. Das ist das Ergebnis einer von der AK Wien bei WIFO und FORBA 2021 in Auftrag gegebenen Studie. Den Link dazu finden Sie unten anbei.

Bei den anderen 50 % besteht eine **zeitliche Lücke von 5-6 Jahren zwischen letzter Beschäftigung und Pensionsantritt**. Dass diese Jahre die künftige Pension nicht auffetten, leuchtet wohl ein.

Wenn in der Wirtschaft weiterhin – trotz der oftmals zitierten „dramatischen Suche nach Arbeitskräften“ Menschen ab 45 oder 50 Jahren als „alt“ gelten und immer schwerer einen Arbeitsplatz finden, dann wird wohl die Erhöhung des Pensionsantrittsalter für Frauen ab 2024 zu einer größeren Lücke im Erwerbsleben führen und die Pensionshöhe dämpfen.

Zusammenfassend kann also festgestellt werden: Frauen sind auch künftig **von Altersarmut bedroht**.

Aufklärung, mit dem Ziel Problembewusstsein zu schaffen, ist erste Berater:innen-Pflicht.

Dazu kann ein Blick in den **Pensionsrechner** ([hier...](#)) und **Pensionskonto** ([hier...](#)) beitragen. Welche Auswirkungen haben Karenz bzw. Teilzeit auf die Pensionshöhe? Was bedeutet und bringt das **freiwillige Pensions-Splitting** (eine noch wenig bekannte Möglichkeit, einen Ausgleich zwischen Männern und Frauen zu schaffen)?

Private Vorsorge sollte jedem Kunden, und vor allem jeder Kundin empfohlen werden. Und auch die Wahl des „richtigen“ Arbeitgebers, einen der eine **betriebliche Vorsorge** anbietet, ist eine sinnvolle Herangehensweise, um dem Problem „Altersarmut bei Frauen“ etwas entgegen setzen zu können.

Quellen: FMA „Reden wir übers Geld“, FondsProfessionell, www.Arbeiterkammer.at, Webseite von Trapez

Weiterführende Links:

- <https://redenwiruebergeld.fma.gv.at/altersarmut-ist-weiblich/>
- <https://riscontrol.at/2023/03/08/markt/tipps-gegen-altersarmut-bei-frauen/>
- https://wien.arbeiterkammer.at/interessenvertretung/familie/Wiedereinstiegsmonitoring_2021.pdf
- https://www.arbeiterkammer.at/interessenvertretung/arbeitsundsoziales/pensionen/AK_OEGB_Handout_Frauenpensionen.pdf
- https://wien.arbeiterkammer.at/service/broschueren/pension/Frauen_und_das_neue_Pensionskonto.html